

Stereotypen-Werkzeug Stereotype Tool

Einführung

Das Stereotypen-Werkzeug ist dafür gedacht, in Ihrer Lehrveranstaltung (z.B. Seminar) genutzt zu werden, um die eigenen Ansichten auf Talententwicklung im Allgemeinen sowie auf talentierte Studierende im speziellen zu reflektieren.

Fragen Sie Ihre Studierenden, wie diese Sie im Spiegel einiger stereotyper Beschreibungen von Lehrenden sehen. Bitte beachten Sie, dass das Nutzen dieses Werkzeuges und die Diskussion über die Sicht Ihrer Studierenden auf Sie als Lehrende/r sehr persönlich sind. Studierende sollten nicht gezwungen werden, dieses Werkzeug zu nutzen, wenn Sie oder die Studierenden sich damit nicht wohlfühlen.

In diesem Dokument finden Sie eine

1. Zielbeschreibung,
2. Anleitung für Lehrende,
3. Anleitung für Studierende,
4. Beschreibung der Stereotypen und
5. Beschreibung des wissenschaftlichen Hintergrundes

Das Ziel

Das Ziel dieses Werkzeuges ist es inhaltlich strukturierte Diskussion zu Lehrbedingungen und -methoden Ihrer Veranstaltung anzuregen, die vor allem Ihren Umgang mit talentierten Studierenden fokussiert. Das Werkzeug umfasst elf Stereotypen des Umgangs von Lehrenden mit talentierten Studierenden in Lehrveranstaltungen. Die Studierenden bewerten auf Basis ihrer eigenen Eindrücke, wie sehr Ihr Lehrverhalten auf die Stereotypen zutrifft (5-stufige Skala). In Abhängigkeit von dieser Bewertung erhalten Sie Hinweise, die dabei helfen können, die Talententwicklung Ihrer Studierenden (noch) stärker in den Fokus Ihrer Lehre zu rücken. Ein strukturierter Dialog mit den Studierenden ist nötig, um nach dem Ausfüllen die Sichtweisen Ihrer Studierenden besser verstehen und die Ergebnisse interpretieren zu können.

Bevor Sie dieses Werkzeug nutzen, berücksichtigen Sie bitte folgendes:

- Machen Sie sich selbst mit den Stereotypen vertraut, indem Sie sie sorgfältig lesen. Versuchen Sie, sich selbst und ihre Lehre zu bewerten, bevor Sie die Stereotypen an Ihre Studierenden verteilen. Dies wird vor allem dann wichtig sein, wenn Sie Ihre eigene Sicht mit derjenigen der Studierenden vergleichen.
- Wenn Sie befürchten, dass eine Diskussion mit den Studierenden basierend auf den Stereotypen zu konfrontierend sein wird (entweder für Sie selbst oder die Studierenden) oder Sie andere Zweifel haben, sollten Sie dieses Werkzeug nicht nutzen.

Anleitung für Lehrende

Sorgen Sie dafür, dass Sie mindestens 45 Minuten Zeit haben, um das Werkzeug (Ausfüllen der Stereotype und anschließende Diskussion) zu nutzen.

Wie Sie das Werkzeug nutzen können/sollten

In der Lehrveranstaltung können Sie das Werkzeug nutzen, indem Sie folgende drei Schritte befolgen:

1. Erklären Sie den Studierenden, wie das Stereotypen-Werkzeug funktioniert.
2. Lassen Sie die Studierenden die Stereotypen ausfüllen (analog oder digital).
3. Diskutieren Sie gemeinsam die Ergebnisse.

Der vierte und letzte Schritt findet nach der Diskussion (alleine oder mit Kolleg/innen) statt:

4. Selbstreflektion (basierend auf den ersten drei Schritten).

Schritt 1: Erklärung des Werkzeugs

Erklären Sie den Studierenden, warum Sie das Werkzeug nutzen wollen – zum Beispiel: Ich bin daran interessiert, meine Lehre zu verbessern, um (talentierten) Studierende Möglichkeiten zu bieten, das Beste aus sich heraus zu holen. Danach können Sie entweder die Anleitung mit den Stereotypen austeilen oder diese vorab vorstellen.

Schritt 2: Studierende füllen den Stereotypen-Fragebogen aus

Sie können den Fragebogen in zwei verschiedenen Varianten austeilen:

Entweder als gedruckte Version, die Sie in der Klasse austeilen (siehe Anhang).

ODER

als online Fragebogen (English only). Die Resultate werden auf Ihrem Google-Account zu sehen sein, wobei Sie selbst entscheiden können, mit wem Sie die Ergebnisse teilen möchten. Dies bedeutet allerdings, dass Sie einen Google-Account benötigen und die Studierenden die Möglichkeit haben müssen, den Fragebogen online auszufüllen.

Den Online-Zugang nutzen Sie wie folgt:

- 1) Einloggen (Google)
- 2) Folgen Sie dem Link
https://docs.google.com/forms/d/1LapGO2QQgJVazeyKGkKDodr6Ik_UeRUIABgG-fRlzPA/copy
- 3) Klicken Sie „Senden“ (rechte obere Ecke), wählen Sie „link“, kopieren Sie diesen und senden Sie ihn an Ihre Studierenden.
- 4) Wenn Sie möchten, können Sie den Link auch selbst vorab testen:
 - a) Öffnen Sie ein neues Fenster (Inkognito-Modus) und fügen Sie den link ein. Füllen Sie den Fragebogen aus. Öffnen Sie ein neues Fenster und wiederholen Sie den Vorgang.
 - b) Klicken Sie im ursprünglichen Fenster auf „Antworten“, um die Ergebnisse anzusehen. Die Antworten der Studierenden erscheinen automatisch.

Schritt 3: Diskussion der Resultate mit den Studierenden

Der Stereotypen-Fragebogen soll eine Diskussion initiieren: Jetzt ist es also an der Zeit, die Diskussion zu starten! Wenn möglich, schauen Sie sich kurz an, wie die Studierenden Sie in den einzelnen Stereotypen bewertet haben.

- Am einfachsten ist es, die Diskussion mit der Frage „Welcher Stereotyp trifft am ehesten auf mich zu“ zu starten. Ist es ein positiv oder negativ formulierter Stereotyp?
 - Fragen Sie die Studierenden, warum sie diesen Stereotyp gewählt haben. Wenn es ein positiv formulierter Stereotyp ist, diskutieren Sie auch den am häufigsten gewählten negativen Stereotypen (oder andersherum).
 - Diskutieren Sie den Stereotypen, von dem Sie selbst denken, dass er am ehesten auf Sie zutrifft. Gibt es einen Unterschied zur Bewertung Ihrer Studierenden?
- Sie können danach zu Fragen zur eigenen Rolle als Lehrende/r übergehen oder eine eher allgemeine Diskussion initiieren.

Mögliche Anschlussfragen zur Diskussion der eigenen Rolle

- Welche Art Lehrende/r sollte ich eher verkörpern?
- Wie kann ich mein eigenes Lehren verbessern?
- Was vermissen Sie in meiner Lehre und finden Sie dies in einer der übrigen Stereotypbeschreibungen wieder?
- Mit welcher Art Lehrendem/r würden Sie sich am wohlsten fühlen?

Mögliche Anschlussfragen für eine allgemeine Diskussion

- Fokussieren Sie die Diskussion auf Lehrende im Allgemeinen. Welche Stereotypen sehen die Studierenden am häufigsten, welchen Stereotypen würden sie gerne häufiger begegnen und warum?
- Gibt es einen Stereotyp, der fehlt, oder einen, dem Sie noch nie begegnet sind?
- Erweitern Sie die Diskussion um den Umgang mit Talent in Lehrsituationen. Fragen Sie Ihre Studierenden, ob und wenn ja welchen Lehrenden es gelungen ist, ihre Talente zu erkennen. Wie könnte diese Erfahrung auf andere Situationen übertragen werden?
- Bitten Sie Ihre Studierenden an eine Lehrsituation zu denken, in denen ein/e Lehrende/r auf ihr Talent eingegangen ist. Anschließend sollen die Studierenden basierend auf drei oder vier ausgewählten Stereotypen unterschiedliche Reaktionsmöglichkeiten notieren. Achten Sie darauf, dass sowohl positiv wie auch negativ formulierte Stereotypen vertreten sind.
- Beginnen Sie eine allgemeine Diskussion über den Nutzen von Stereotypen. Vielen Menschen missfällt diese starke Kategorisierung, weil Stereotypen mit Übertreibungen arbeiten und die Realität zuspitzen. Was denken die Studierenden im Allgemeinen über Stereotypen und wie empfanden sie die Arbeit mit dem Stereotypen-Werkzeug.

Reflektion der Resultate

Schritt 1. Evaluieren Sie sorgfältig die Bewertung Ihrer Studierenden und der anschließenden Diskussion. Hatten Sie dieses Ergebnis oder etwas anderes erwartet?

Schritt 2. Schaffen Sie eine Verbindung zwischen den Resultaten und Ihrer Didaktik/Lehre, um einen Überblick über Ihr Entwicklungspotenzial zu erhalten (siehe wissenschaftlicher Hintergrund). Die drei Säulen der Honorspädagogik können eine Basis dafür bieten, Talententwicklung in der universitären Bildung und speziell in Ihrer/n Lehrveranstaltung/en zu stärken. Die Stereotypen lassen sich auf die unterschiedlichen Säulen zurückführen.

Betrachten Sie noch einmal die Bewertungen, welche die Studierenden Ihnen gegeben haben. Schaffen Sie eine Verknüpfung zu den drei Säulen – wo liegen Ihre Stärken und wo sehen Sie noch Entwicklungsbedarf?

Anleitung für Studierende

Schritt 1: Einführung

Wie geht Ihr/e Lehrende/r mit talentierten Studierenden um?

Manche Lehrende sind sich ihrer eigenen Ansichten auf Talent und Talententwicklung nicht bewusst. Diese Übung ist dafür gedacht, Ihrer/m Lehrenden bewusst zu machen, wie sie/er mit talentierten Studierenden in der Veranstaltung umgeht. Es nennt sich Stereotypen-Werkzeug und wurde von einer Gruppe europäischer Lehrender, Forschender und Studierender kooperativ entwickelt.

Das Werkzeug enthält eine Reihe von Stereotypen, die Lehrende und ihr Verhalten in Lehrveranstaltungen beschreiben. Natürlich stellen diese Stereotypen eine teilweise Übertreibung von Verhaltensweisen dar. Eine Diskussion über die unterschiedlichen Stereotypen zu führen, kann dabei helfen, dem Lehrenden seine Sicht auf Talent(entwicklung) vor Augen zu führen.

Dafür braucht es Ihre Hilfe. Bitte denken Sie an die/den Lehrende/n, der/die Ihnen die Aufgabe geben hat, und bewerten Sie sein/ihr Verhalten. Wie sehr treffen die elf nachfolgenden Stereotypen auf den/die Lehrende/n zu?

Bitte beachten Sie dabei, dass ein/e Lehrende/r durchaus mehr als eine stereotype Verhaltensweise verkörpern kann und Sie sich nicht für einen Stereotypen entscheiden müssen. Achten Sie darauf, jeden der elf Stereotypen zu bewerten (5-stufige Skala).

Schritt 2: Ausfüllen des Fragebogens

Sie erhalten einen Fragebogen (gedruckt oder digital). Dieser Fragebogen kann anonym ausgefüllt werden, ihr/e Dozent/in wird die Resultate jedoch einsehen können. Es geht hierbei darum, die Lehre Ihres/r Dozent/in zu verbessern.

Schritt 3: Diskussion der Resultate mit dem/r Lehrenden

Der Stereotypen-Fragebogen soll eine Diskussion initiieren: Jetzt ist es also an der Zeit, die Diskussion zu starten!

Ihr/e Dozent/in wird zunächst die Ergebnisse der Umfrage diskutieren und dann zu Fragen zur eigenen Rolle als Lehrende/r oder in eine allgemeine Diskussion überleiten.

Beschreibung der Stereotypen

Nachfolgend finden Sie eine Sammlung von elf Stereotypen, die den Umgang von Lehrenden mit talentierten Studierenden beschreiben.

1. Der/Die Kursfokussierer/in (Course Concentrator)
Der/Die Dozent/in fokussiert sich auf den Inhalt des Kurses und findet, dass alle Studierenden durch eine strukturierte und fokussierte Arbeitsweise den Kurs erfolgreich bestehen sollten.
2. Der/Die träumende Entdecker/in (Dreaming discoverer)
Der/Die Dozent/in ist darauf fokussiert, Studierende neue Dinge außerhalb der eigenen Komfortzone entdecken zu lassen. Dies tut er/sie, um Studierende auf Talente und Fähigkeiten aufmerksam zu machen, über die sie zuvor nicht nachgedacht hatten.
3. Der/Die Gleichmacher/in (Equality emphasize)
Der/Die Dozent/in fokussiert die Gleichheit der Studierenden. Jede/r sollte die gleichen Chancen und Möglichkeiten haben.
4. Ausnahmefall: Exzellenz (Excellence exceptionalist)
Der/Die Dozent/in richtet sein/ihr Augenmerk auf Studierende, die in ihrem Fachbereich (z.B. Sport, Kunst) besondere Leistungsexzellenz zeigen. Der/Die Dozent/in ist bereit, Ausnahmen zu machen, um dies zu ermöglichen.
5. Der/Die Bürokrat/in (Formality focuser)
Der/Die Dozent/in ist darum bemüht, gesetzliche und institutionelle Regeln im Kurs umzusetzen.
6. Der/Die Freiheitskämpfer/in (Freedom fighter)
Der/Die Dozent/in lässt Studierenden so viel Freiheit wie möglich und ermutigt sie, neue Wege zu entdecken.
7. Der/Die Gruppenarbeitsguru (Groupwork guru)
Der/Die Dozent/in bietet Gruppenarbeiten an, damit jede/r Studierende/r die Möglichkeit hat, eine Rolle und Aufgabe zu finden, die am besten zu ihrem/seinem Talent passt, und so dazu beiträgt, die gestellte Aufgabe auf hohem Niveau zu lösen.
8. Der/Die Hierarchie-Zerstörer/in (Hierarchy hacker)
Der/Die Dozent/in möchte die typische Hierarchie zwischen Lehrendem/r und Studierendem/r aufbrechen und behandelt Studierende als gleichwertige Forscher/innen oder Kolleg/innen.
9. Der/Die pessimistische Ignorant/in (Negative neglecter)
Der/Die Dozent/in hat eine negative und ignorante Attitüde dem Lehren gegenüber und schenkt seinen/ihren Studierenden keine Aufmerksamkeit. Der Schwerpunkt

liegt auf der eigenen Forschung und nicht auf der didaktischen Vermittlung von Wissen.

10. Der/Die Theorie-Praxis-Verknüpfer/in (Practice connector)

Der/Die Dozent/in möchte die Studierenden auf das wahre Leben vorbereiten und verknüpft die vermittelte Theorie mit der Praxis (z.B. Fallbeispiele).

11. Der/Die Problembereitsteller/in (Problem provider)

Der/Die Dozent/in möchte komplexe Gedankengänge bei Studierenden fördern und konfrontiert sie daher mit schwierigen Problemen.

Wissenschaftlicher Hintergrund

Die drei Säulen der Honorspädagogik¹

Wolfensberger (2012) nennt drei Säulen der Honorspädagogik:

- Gemeinschaft(en) kreieren & initiieren: Lehrstrategien, die eine Verbindung zwischen Lehrenden und Studierenden, sowie zwischen den Studierenden selbst, schaffen, stehen im Fokus dieser Säule. Es geht darum, eine Lerngemeinschaft zu formen.
- Akademische Fähigkeiten verbessern: Lehrstrategien, welche die Tiefe und Höhe des akademischen Wissens und Verständnisses sowie der Fähigkeiten und von Studierenden verbessern, stehen im Fokus.
- Freiheiten gewähren: Lehrstrategien, die Studierenden Raum für Experimente, Risikobereitschaft, persönliche Initiative und das Verfolgen eigener Interessen bieten, stehen im Fokus der dritten Säule.

Jede Säule sind unterschiedliche Lehrstrategien und Verhaltensweisen zugeordnet.

Die Stereotypen mit den Säulen verknüpfen

Wenn kein generelles Interesse an Lehre und didaktischen Methoden besteht, sprechen wir vom achten Stereotypen, dem/der pessimistischen Ignorant/in (negative neglecter).

Die übrigen zehn Stereotypen können unterschiedlichen Säulen zugeordnet werden (siehe Tabelle). Die drei negativ formulierten Stereotypen lassen sich nur lose den Säulen zuordnen, während die sieben positiv formulierten Stereotypen darüber hinaus auch bestimmten Lehrstrategien repräsentieren können. Manche Stereotypen decken unterschiedliche Säulen und Lehrstrategien ab.

Tabelle 1 Stereotypen-Säulen-Verknüpfung (Wolfensberger 2012, p.38)

Säule	Stereotypen (negativ)	Übersicht von Strategien und Verhaltensweisen	Stereotypen (positiv)
<u>Gemeinschaft(en) kreieren & initiieren</u>	Der/Die Gleichmacher/in (Equality emphasize)	Interaktion, (Peer-) Feedback, active Lehr- und Lernumgebung	Der/Die Gruppenarbeitsguru (Groupwork guru); Der/Die Theorie-Praxis-Verknüpfer/in_(practice connector)
		Unterstützung, Freude, Inspiration	Der/Die träumende Entdecker/in (Dreaming discoverer)
		Erreichbarkeit, Interesse an	Ausnahmefall: Exzellenz (Excellence exceptionalist); Der/Die

¹ Mit Honorspädagogik ist eine besondere Hochschuldidaktik gemeint, die Lehrenden ermöglicht, talentierte Studierende in speziell konzipierten Programmen herauszufordern und zu unterstützen. Im deutschsprachigen Raum knüpfen Gedanken der Honorspädagogik auch an Akzelerations- und Enrichment-Maßnahmen der Begabungsförderung (in Schule) an, heben sich davon aber aufgrund der Besonderheit von Universität und Hochschule ab.

		Studierenden, Zugewandtheit	Theorie-Praxis- Verknüpfer/in_(practice connector)
<u>Akademische Fähigkeiten verbessern</u>	Der/Die Kursfokussierer/in (Course concentrator)	Multi- and interdisziplinäres Denke, multiple Perspektiven	Der/Die Problembereitsteller/in (Problem provider); Der/Die Freiheitskämpfer/in (freedom fighter)
		Schulisches Unterrichten, Akademische Tiefe, Einbezug in Forschungsprozesse	Der/Die Hierarchie- Zerstörer/in (Hierarchy hacker); Der/Die Problembereitsteller/in (Problem provider),
		Herausfordernde Lernaufgaben, Schwierigkeitsgrade und Akzeleration	Ausnahmefall: Exzellenz (Excellence exceptionalist)
<u>Freiheiten gewähren</u>	Der/Die Bürokrat/in (Formality focuser)	Flexibilität, Selbstreguliertes Lernen ermöglichen, Offenheit	Der/Die Freiheitskämpfer/in (freedom fighter)
		Innovatives Lehren, Experimentieren, Spaß	Der/Die träumende Entdecker/in (Dreaming discoverer)
		Professionalität, ‚novice relationship‘, Herausforderungen	Der/Die Hierarchie- Zerstörer/in (Hierarchy hacker); Der/Die Problembereitsteller/in (Problem provider),

Nächste Schritte

Brauchen Sie mehr Informationen, um sich selbst im Spiegel von Talententwicklung zu betrachten?

Sie können entweder das Stereotypen-Werkzeug mit einer anderen Gruppe von Studierenden oder aber Kolleg/innen nutzen. Alternativ können Sie auch die Veranstaltungssituationen ([Classroom situations](#)) nutzen.

Oder haben Sie das Gefühl, mehr darüber herausfinden zu müssen, woher Ihre Einstellungen und Ansichten kommen? Dann können Sie das [Fahrplan-Werkzeug \(Roadmap Tool\)](#) nutzen.

Wenn Sie daran interessiert sind, mehr Einsichten über die Charakteristika Ihres Lehrens zu erhalten, nutzen Sie das Charakteristik-Werkzeug ([Characteristics Tool](#)).

Besuchen Sie die [e-library](#), um die Werkzeuge und weiterführende Information zu finden.

1 Bitte füllen Sie die untenstehende Tabelle aus, indem Sie die Stereotypen bewerten.

Der/Die Lehrende repräsentiert den folgenden Stereotypen...

Stereotyp		Komplett (++)	Teils teils (+)	Neutral (0)	Eher wenig (-)	Gar nicht (--)
1	<u>Der/Die Kursfokussierer/in (Course Concentrator)</u> Der/Die Dozent/in fokussiert sich auf den Inhalt des Kurses und findet, dass alle Studierenden durch eine strukturierte und fokussierte Arbeitsweise den Kurs erfolgreich bestehen sollten.					
2	<u>Der/Die träumende Entdecker/in (Dreaming discoverer)</u> Der/Die Dozent/in ist darauf fokussiert, Studierende neue Dinge außerhalb der eigenen Komfortzone entdecken zu lassen. Dies tut er/sie, um Studierende auf Talente und Fähigkeiten aufmerksam zu machen, über die sie zuvor nicht nachgedacht hatten.					
3	<u>Der/Die Gleichmacher/in (Equality emphasizer)</u> Der/Die Dozent/in fokussiert die Gleichheit der Studierenden. Jede/r sollte die Gleichen Chancen und Möglichkeiten haben.					
4	<u>Ausnahmefall: Exzellenz (Excellence exceptionalist)</u> Der/Die Dozent/in richtet sein/ihr Augenmerk auf Studierende, die in ihrem Fachbereich (z.B. Sport, Kunst) besondere Leistungsexzellenz zeigen. Der/Die Dozent/in ist bereit, Ausnahmen zu machen, um dies zu ermöglichen.					
5	<u>Der/Die Bürokrat/in (Formality focuser)</u> Der/Die Dozent/in ist darum bemüht, gesetzliche und institutionelle Regeln im Kurs umzusetzen.					
6	<u>Der/Die Freiheitskämpfer/in (Freedom fighter)</u> Der/Die Dozent/in lässt Studierenden so viel Freiheit wie möglich und ermutigt sie, neue Wege zu entdecken.					
7	<u>Der/Die Gruppenarbeitsguru (Groupwork guru)</u> Der/Die Dozent/in bietet Gruppenarbeiten an, damit jede/r Studierende/r die Möglichkeit hat, eine Rolle und Aufgabe zu finden, die am besten zu ihrem/seinem Talent passt, und so dazu beiträgt, die gestellte Aufgabe auf hohem Niveau zu lösen.					
8	<u>Der/Die Hierarchie-Zerstörer/in (Hierarchy hacker)</u> Der/Die Dozent/in möchte die typische Hierarchie zwischen Lehrendem/r und Studierendem/r aufbrechen und behandelt Studierende als gleichwertige Forscher/innen oder Kolleg/innen.					
9	<u>Der/Die pessimistische Ignorant/in (Negative neglecter)</u> Der/Die Dozent/in hat eine negative und ignorante Attitüde dem Lehren gegenüber und schenkt seinen/ihren Studierenden keine Aufmerksamkeit. Der Schwerpunkt liegt auf der eigenen Forschung und nicht auf der didaktischen Vermittlung von Wissen.					
10	<u>Der/Die Theorie-Praxis-Verknüpfer/in (Practice connector)</u> Der/Die Dozent/in möchte die Studierenden auf das wahre Leben vorbereiten und verknüpft die vermittelte Theorie mit der Praxis (z.B. Fallbeispiele).					
11	<u>Der/Die Problembereitsteller/in (Problem provider)</u> Der/Die Dozent/in möchte komplexe Gedankengänge bei Studierenden fördern und konfrontiert sie daher mit schwierigen Problemen.					

2 Welcher Stereotyp trifft am ehesten auf den/die Lehrende zu? Wählen Sie einen aus!

